

Sehr geehrte Gäste, meine Damen meine Herren!

Die Geschichte lehrt uns, wie viel Unrecht Menschen Anderen angetan haben.

Haben wir genug aus den finsternen Kapiteln der Geschichte gelernt?

Gibt es eine Verpflichtung daraus zu lernen und zu handeln?

Die Geschichte lehrt uns sehr wohl, dass es sich lohnt.

Haben wir gelernt gegen feige Übergriffe auf Menschen einzutreten, gegen Antisemitismus, gegen Hass, Gewalt, Rassismus und Ausländerfeindlichkeit?

Haben wir gelernt für ein menschliches, weltoffenes und tolerantes Zusammenleben aller Menschen zu sorgen, ungeachtet ihrer Weltanschauung, Religion, Kultur und Hautfarbe?

Haben wir gelernt dafür zu sorgen, dass nicht die Macht der Waffen und nicht die Gewalt von Unrechtsregimen, sondern die Macht des Wortes und die Macht der Diplomatie gewinnt.

Frieden und Freiheit ist kein Schicksal, sondern unser Auftrag, so wie Krieg und Terror unser Versagen ist.

Wann wird man je verstehen? Eine populäre Frage aus einem weltbekannten Antikriegslied.

Wann wird man je verstehen? Eine populäre Frage, die so alt ist, wie es Neid, Streit, Hass, Missgunst und Kriege gibt.

Wann wird man je verstehen, dass Krieg als Mittel von Politik Unrecht ist?

Wann wird man je verstehen? Scheinbar nie, wenn wir erleben, dass immer noch Kriege um strategische Machtherrschaft geführt werden!

Wann wird man je verstehen, dass sich die Gewaltspirale in blindem Fanatismus und Terrorismus weiter dreht? Ohne Ziel. Blankes Elend verursachend, scheinbar ohne Ende.

Kann man je verstehen, dass nach der bislang längsten Friedensperiode, die unser Kontinent erfuhr, wieder Soldaten unseres Landes und Mitarbeiter von Hilfsorganisationen zu Brennpunkten in fremden Ländern dieser Welt eingesetzt werden? Dass Angehörige um Ehepartner, Väter, Söhne und Freunde bangen, weil sie zu dieser Stunde in Kriegsherden eingesetzt sind?

Wann wird man je verstehen, dass zunehmend gewalttätiges Auftreten rechtsradikaler Gruppierungen und menschenverachtende Formen von Terrorismus immer noch eine weltweite Bedrohung darstellen?

Wann wird man je verstehen?

Nur Mahnung und Erinnerung machen wachsam, führt zum Widerstand gegen alles, was Leben gefährdet, verletzt und entwürdigt.

Mahnung und Erinnerung mach uns fähig zum Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden, wendet sich gegen eine Mauer des Vergessens und Verdrängens, hinter der wir uns gern verstecken, wenn das Elend nur weit genug weg ist.

Arbeit für den Frieden muss zum Megathema, zum Leitbild unseres Handelns werden. Dann wird man verstehen. Dann haben wir aus der Geschichte gelernt.

Der geleistete Widerstand gegen die Gewaltherrschaft im Nationalsozialismus hat einen wesentlichen Anteil an der Geschichte. Das müssen wir im Bewusstsein der heute Lebenden wach halten.



Daraus lernen wir auch, was in die Katastrophe des NS-Gewaltregimes geführt hat. Welches Unheil wäre unserem Volk erspart geblieben, wären die Warnungen des Widerstands vor barbarischer Diktatur mit dem heraufziehenden Unheil befolgt worden.

Dietrich Bonhoeffer hat in den Jahren des Nationalsozialismus Zivilcourage und Zukunftshoffnung bewiesen. Er war überzeugt von der Widerstandspflicht gegen Unrecht und Gewalt, von der Orientierungshilfe und Motivationskraft des christlichen Glaubens. Unglaublich für uns heute, dass ihn die Nazischergen dafür im noch jungen Alter von 39 Jahren im KZ Flossenbürg ermordet haben. Bonhoeffer kann uns Vorbild sein, wie aus Engagement für Benachteiligte und Ausgegrenzte Mut zur Arbeit gegen Unrecht erwächst.

Über Leben und Wirken von Dietrich Bonhoeffer soll uns diese Ausstellung Aufschluss geben. Pfarrer Hasso von Winning wird uns da/u Erklärungen und Hintergründe vermitteln.

Herzlich will ich mich noch bedanken, bei der evangelischen Kirchengemeinde die unter der Federführung von Pfarrer von Winning gemeinsam mit meinen Mitarbeitern Frau Irene Ilgmeier und Rainer Pasta und der guten Fee der Sparkasse, Frau Zollner, alles was an Vorbereitungen und Auftauarbeit zu leisten war in guter Weise ausgeführt haben.

Beim Vorstand der Sparkasse auch für die freundlich gewährte Aufnahme und bei Ihnen allen für Ihr Kommen und für Ihr Interesse.

MdL Reinhold Perlak,
31.Mai 2010

Auszüge aus den weiteren Grußworten von:

Sparkassendirektor Dr. Kreuzer:

"Ich habe zum einen Hochachtung vor Dietrich Bonhoeffer, da er bereit war, den höchsten Preis, den ein Mensch für seine Überzeugung zahlen kann, nämlich sein eigenes Leben, zu bezahlen. Ich empfinde zum anderen Dankbarkeit, in einem demokratischen Rechtsstaat aufgewachsen zu sein und leben zu können; dieser ermöglicht uns immer und immer wieder ohne Repressalien einer diktatorischen Obrigkeit fürchten zu müssen, viele Themen selbst in die Hand nehmen und gestalten zu können."

"Schlussfolgerungen daraus sind, immer wachsam zu bleiben und sich aktiv politisch, gesellschaftlich und ehrenamtlich einzusetzen."

"Ich wünsche, dass es gelingt, über diese Ausstellung vor allem unsere Jugend zu erreichen."

Hans Lohmeier, Bürgermeister der Stadt Straubing:

"Ich erinnere an die Todesmärsche durch Straubing, an den sich noch einige Straubinger persönlich erinnern. Auch Bonhoeffer hätte dabei sein können, wäre ihm nicht ein anderes Schicksal vorbestimmt gewesen. Er wurde auf Sonderbefehl Hitlers nach Flossenbürg verschleppt und hingerichtet."

"Wir können froh sein, dass wir noch keine Rattenfänger haben, wie es sie schon in anderen Ländern gibt. Zunehmende Politikverdrossenheit gefährdet unsere demokratische Grundordnung. Ich warne davor die Demokratie als selbstverständlich anzusehen, sie ist ein zerbrechliches Gut, das wir tagtäglich schützen und erhalten müssen. Dazu gehört auch der Widerstand gegen das immer wieder aufkeimende NS-Gedankengut und das Erstarren der Neonazi-Szene – auch hier in Straubing!"

